

Abschlussbericht für *Stiftung Wirtschaft Verstehen*  
für

## **Ohne Moos nix los: Der richtige Umgang mit Geld**

Seminar von HAUS RISSEN

durchgeführt im Kommunalen Integrationszentrum, Duisburg  
für Schüler/-innen der 11. und 12. Klassen der Aletta-Haniel-Gesamtschule in  
Duisburg-Ruhrort  
am 26./27. Juni 2017

Unsere Ansprechpartner in der AHGS:

Norbert Sterken (Abteilungsleiter Oberstufe); Christa Klingen (Schulleiterin1)

### **Allgemeine Vorbemerkungen**

Seit 2014 bietet HAUS RISSEN (HR) der Aletta-Haniel-Gesamtschule (AHGS) in Duisburg-Ruhrort jährlich ein Seminar zu ausgewählten wirtschaftlichen und politischen Themen an. Oberstufen-Schülerinnen und -Schüler aus einem eher schwierigen sozialen Umfeld melden sich dabei freiwillig bei ihrem Oberstufenkoordinator zu diesen Seminaren an. Bisher wurden diese Seminare in der Haniel Akademie durchgeführt, da es ein Prinzip von HR ist, am außerschulischen Lernort und in einer wertschätzenden Atmosphäre diese Veranstaltungen durchzuführen. Leider hat sich die Akademie dazu entschlossen, nur noch Führungsnachwuchs als Gäste bzw. Kunden aufzunehmen. Der Schulleitung gelang es, das Kommunale Integrationszentrum in Duisburg-Innenhafen als neuen Seminarort ausfindig zu machen.

Die Durchführung war, wie in den zurückliegenden Jahren auch, mit ungefähr 30 SuS geplant. Wenige Tage vor Seminarbeginn teilte die Schule uns dann mit, dass sie dieses Mal leider nur 16 Teilnehmenden stellen könne. Sie begründete das mit der kurzen Vorlaufzeit und anderen schulischen Aktivitäten. Ebenfalls recht kurzfristig erreicht uns die Information über das Vorwissen der Jugendlichen: Da einige (3-4 SuS) schon in 2015 das Grundlagenseminar zur finanziellen Allgemeinbildung besucht hätten, sollten wir diese Themen nicht mehr behandeln und stattdessen das unterrichtsrelevante Thema der europäischen Staatsschuldenkrise aufgreifen sowie den „Weg vom Brutto zum Netto“ stärker mit der

Ausgabenstruktur des Staates verknüpfen. Diese beiden Seminareinheiten haben wir deshalb kurzfristig eingefügt und mit den anderen Einheiten verzahnt.

## 1. Seminartag

### Vormittag: Warum verschulden sich Staaten? ...

Am ersten Seminartag wurden die begrifflichen und systematischen Grundlagen der öffentlichen Finanzen (Staatsaufgaben, Einnahmen und Ausgaben, Staatsverschuldung) und deren Verknüpfung mit den Bürgerinnen und Bürgern behandelt.

In einer Warming-up-Einheit sollten die Jugendlichen den prozentualen Anteil einiger ausgewählten Haushaltsposten zum Gesamtbudget des Bundes schätzen (s. Anlage). Für großes Erstaunen sorgte der über 30-prozentige Anteil der Rentenausgaben, da ihn alle auf weniger als 10 Prozent schätzten. Auch der relativ hohe Anteil der Rückzahlung der Bundesschuld wurde von allen als niedriger geraten. Danach sollten einzelne Arbeitsgruppen eine Rangliste der wichtigsten Ausgabenposten erstellen, wenn sie das Bundeskabinett wären. Schließlich mussten diese sich überlegen, wie die Staatsausgaben zu finanzieren seien: Steuererhöhung, Kürzung/Streichung von Ausgaben oder Verschuldung bei ausländischen Banken.

Anschließend erarbeiteten sich die Teilnehmenden die wichtigsten Grundbegriffe des Themenkomplexes: Staatsdefizit, Defizitquote, Schuldenstandsquote, konsumtive vs. investive Staatsausgaben, Staatsanleihen etc. In einem dritten Schritt ging es um den Vergleich des Verfahrens zwischen einer Privatinsolvenz und eines Staatsbankrotts. Deutlich sollte auch werden, dass schon die Definition einer Staatspleite umstritten ist und ein international rechtlich geregeltes Prozedere noch aussteht. Abschließend ging es um die Frage, warum sich Staat verschulden und ob es auch „gute“ Staatsschulden gibt. Besprochen wurden: Das „Gesetz“ über die kontinuierliche Ausdehnung der Staatsaufgaben bzw. –ausgaben; Staatsverschuldung zur Glättung der Belastung der Steuerzahler (z.B. Deutsche Wiedervereinigung); Staatsverschuldung für Investitionen (z.B. Straßennetz); Konjunktursteuerung (z.B. Finanz- und Weltwirtschaftskrise); Staatsverschuldung als Webfehler der Demokratie? (z.B. Wahlgeschenke).

Diese zum Teil abstrakten und komplexen Themen erarbeiteten sich die Jugendlichen in Arbeitsgruppen, anhand von Kurzfilmen und Input durch den Dozenten. Ohne die sehr

konzentrierte und motivierte Mitarbeit aller, wäre dieses große Pensum für einen Vormittag kaum zu bewältigen gewesen. Hier kam vor allem zum Tragen, dass die Teilnehmenden zwischen 17 und 20 Jahren auf freiwilliger Basis teilnahmen und insofern ein hohes inhaltliches Interesse mitbrachten.

### **Nachmittag: Der Weg vom Brutto zum Netto/Was macht der Staat mit unserem Geld**

Unter der Fragestellung: „**Wo nimmt der Staat das Geld her?**“ ging es am ersten Nachmittag zunächst um den Weg von Brutto zu Netto. Anhand eines beispielhaften Berufsanfängers berechneten die Jugendlichen alle steuerlichen Abzüge und die Beiträge zu den Sozialversicherungen. Dabei blieb der Eindruck: der Staat verlangt ganz schön viel Geld. Vor diesem Hintergrund stand der zweite Teil der Einheit: **Was macht der Staat mit unserem Geld?** Der Wohlfahrtsstaat in Deutschland anhand der Bereiche: Gesundheit, Arbeitslosigkeit, Bildung und Rente.

In vier Arbeitsgruppen (Gesundheit, Arbeitslosigkeit, Bildung und Rente) erstellten die Jugendlichen Plakate, um die Fragen zu beantworten, welche Leistungen es in ihrem Bereich gibt, welche Probleme dabei auftauchen und wie die Kosten für die Leistungen bezahlt werden. Die dafür notwendigen Informationen konnten die Teilnehmenden nicht nur ausgewählten Texten entnehmen, sondern sie trugen auch viel Wissen aus ihrer eigenen Lebenswelt bei: Wer gerade volljährig geworden war, wusste, dass die Krankenkasse nun einige Leistungen nicht mehr erstattet oder Zuzahlungen verlangt. Das Schulsystem war allen Jugendlichen bekannt, das Stichwort Privatschule rief aber ganz unterschiedliche Assoziationen hervor. Und die Frage, ob das Arbeitslosengeld II nun zu viel oder zu wenig Geld ist, führte zu einer kontroversen Diskussion.

Die wichtigste Erkenntnis bestand jedoch in der Verknüpfung der Abzüge auf dem Gehaltszettel mit den wohlfahrtsstaatlichen Leistungen in Deutschland.

## **2. Seminartag**

### **Vormittag: Einführung in die europäische Staatsschuldenkrise ...**

Aufbauend auf den Grundbegriffen des Vortages bearbeiteten die SuS die Gründe, die zu einer gemeinsamen europäischen Währung führten und die Grundlagen des Europäischen

Währungssystems. In Arbeitsgruppen analysierten die Jugendlichen anschließend die Ursachen und den Verlauf der europäischen Staatsschuldenkrise, indem sie mehrere Akteure in den Blick nahmen: EZB, Finanzmarktakteure, EU, Krisenländer und die Ratingagenturen. Vertiefend stand am Ende der Konflikt zwischen Austeritätspolitik und keynesianischem Deficit spending in Krisensituationen im Mittelpunkt. Dabei ging es auch um die Frage, ob im Laufe der Schuldenkrise der Euro statt zu integrieren, die Euroländer eher auseinandertreibt. Dies wurde anhand von Karikaturen, Protestplakaten und Zeitungsbildern diskutiert (bspw. Angela Merkel in SS-Uniform, Wolfgang Schäuble als Schwerekriminel, der verantwortlich für Massenarmut in Griechenland sei, die Wahrnehmung Deutschlands als zu arrogant, dogmatisch und regelversessen etc.).

### **Nachmittag: Rollenspiel „Staatsschuldenkrise in Haus-Rissen-Land“**

Am zweiten Nachmittag widmeten sich die Jugendlichen der innenpolitischen Perspektive einer Staatsschuldenkrise. Sie lernten das fiktive „**Haus-Rissen-Land**“ kennen, das ohne Sparmaßnahmen keine Kredite mehr bekommen kann und so vor der Gefahr steht, seinen umfangreichen Sozialstaat, seine hohen Renten und die übergroße Armee nicht mehr bezahlen zu können.

Die Jugendlichen schlüpfen in die Rollen von Politikerinnen und Politikern aus „Haus-Rissen-Land“ und präsentierten ihre unterschiedlichen Lösungsvorschläge in einer Talkshow. Auch die Moderation wurde von zwei Jugendlichen übernommen, die vor der Herausforderung standen, die kontroversen Vorstellungen zu Wort kommen zu lassen. So forderte die „Rentnerpartei“ ein „Weiter so!“ und lehnte größere Veränderungen trotz der Krise ab. Auch die „Soziale Partei“ wollte den Sozialstaat bewahren und setzte auf größere Einnahmen. Dagegen forderte die „Junge-Sanierungs-Partei“ einen Staatsbankrott und weitgehenden Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger. Die „Egalitäre Partei“ setzte sich für „eine Revolution von unten“, hohe Steuern für alle und einen starken Sozialstaat mit Einheitsrente ein.

Am Ende dieser Einheit gelang es den Jugendlichen, Verknüpfungen herzustellen zwischen dem Wohlfahrtsstaat, wie wir ihn in Deutschland gewöhnt sind, den Sparforderungen ausländischer Gläubiger in einer Schuldenkrise und den Folgen für das betroffene Land und seine Bevölkerung.

### **Abschlussbeobachtung**

Neben dem Einsatz von Bildmaterial, Filmen, Rollenspielen, Arbeitsgruppen, Impulsen durch die Dozenten, sollten die SuS an beiden Tagen auch mit kürzeren Texten auf dem Niveau der Sekundarstufe II arbeiten. Sowohl das Textverständnis als auch die Wiedergabe in eigenen Worten stellte sich für manche Teilnehmenden als sehr herausfordernd dar. Vor allem für diejenigen Jugendlichen, die erst seit kurzer Zeit in Deutschland zur Schule gehen. Das Interesse, die Motivation und die Fähigkeit, auch komplexe Themen zu bewältigen waren bei allen Teilnehmenden stark ausgeprägt. Uns scheint, dass vor allem der Umgang mit Texten für diese künftigen Abiturienten eine große Hürde darstellen könnte. Nur durch kontinuierliche, zusätzliche intensive Übung im Umgang mit schulstufenadäquaten Texten, kann dieses Defizit ausgeglichen und ein guter Schulerfolg erreicht werden.

Wir denken, dass dieses Seminar bei allen SuS Sicherheit bei der Erschließung und dem Verständnis gerade auch schwierigeren Wirtschaftsthemen gegeben hat. Vor allem die Möglichkeit, zwei Tage abseits vom Schulalltag und ohne die Beobachtung eines Lehrers sich einem aktuellen Thema zu widmen, empfanden die SuS als außergewöhnlich und bereichernd.

Hamburg, den 3. Juli 2017

Dr. Eckard Bolsinger

Stellv. Institutsdirektor/Wiss. Leiter